

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 10

Artikel: Tagebuch des Direktors : die Solidarität bleibt
Autor: Pfirter, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Solidarität bleibt

Dienstagmorgen, 31. August. Letzte Vorbereitungen für die bis zum 1. September dauernde Konferenz der Geschäftsleiterinnen und Geschäftsleiter der 26 Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen in Bern, die sich dreimal im Jahr auf Einladung und unter Leitung von Pro Senectute Schweiz zu einer ein- oder zweitägigen Konferenz treffen. Für die diesjährige Sommerversammlung gilt es abzuwägen, welche der in den letzten Tagen eingegangenen Anträge behandelt, welche Informationen unter «Varia» verbreitet, welche Geschäfte beiläufig und bilateral besprochen und welche Themen und Diskussionspunkte angesichts der gedrängten Traktandenliste und des Zeitplans für die Novemberkonferenz 2004 vorgesehen werden sollen.

Nach Konferenzbeginn referiert Yves Rossier, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung. Sein Augenmerk gilt den gegenwärtig zur Diskussion stehenden Richtungsentscheiden zur Invalidenversicherung und der finanziellen Sicherung des Alters im Falle von Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Um Zukunftsfragen geht es auch am nächsten Tag. Unter anderem stehen die Neuerungen und Änderungen von zwei Fonds zur Debatte. Zum einen der Entwicklungs- und Projektfonds: Aus seinen Mitteln werden Projekte finanziert, die einmalig sind, der Entwicklung von Grundlagen und Perspektiven für die Altersarbeit von Pro

Senectute dienen und in der Alltagsarbeit keinen Platz finden. Beispielsweise der Assistenzdienst für Schulen, mit dem Lehrkräfte beim täglichen Schulunterricht durch ältere Menschen entlastet und unterstützt werden.

Zum anderen der Solidaritätsfonds, aus dem einzelne Kantonale Pro-Senectute-Organisationen finanzielle Unterstützung beanspruchen können, wenn sie ohne eigenes Verschulden strukturellen, organisatorischen oder finanziellen Schwierigkeiten ausgesetzt sind, die sie nicht mit eigenen Mitteln bewältigen können. Während die vorgeschlagenen Änderungen des Entwicklungs- und Projektfonds ohne weiteres akzeptiert werden, wird der Solidaritätsfonds eingehend diskutiert. Zur Debatte stehen insbesondere Grundsatz und Umfang der Solidarität, aber auch die von den Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen zu leistenden Abgaben und die unterschiedlichen Fälle, in denen Solidarität beansprucht werden kann.

Solidarität beschäftigt uns alle. Sie ist ein Grundpfeiler der schweizerischen Gesellschaft. Gerade die für die Arbeit unserer Organisation so wichtige Alters- und Hinterlassenversicherung (AHV) beruht auf der Bereitschaft zum Ausgleich zwischen Stärkeren und Schwächeren. Ob Solidarität bloss Lippenbekenntnis ist oder tatsächlich gelebt wird, zeigt sich

erst in der Not, wenn die finanziellen Mittel knapp werden oder aufgebraucht sind. Deshalb ist es verständlich, wenn einzelne Pro-Senectute-Organisationen, die über ein sicheres Polster verfügen, sich schwer tun mit der Vorstellung, andere an ihrem Erfolg teilhaben zu lassen, die ihre Aufgabe weniger erfolgreich erfüllen und deren finanzielle Grundlage vielleicht auf unbestimmte Zeit hinaus instabil bleibt.

Schliesslich spricht sich die überwiegende Mehrheit der Vertreter und Vertreterinnen aller Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen für die Weiterführung des Solidaritätsfonds und dessen Äufnung mit eigenen Mitteln aus. Damit steht fest: Die Mitglieder der Pro-Senectute-Familie leben auch in Zukunft mit- und füreinander. Sie sind bereit, ihre Aufgabe zu Gunsten der älteren Menschen in unserem Land weiterhin als starke solidarische Gemeinschaft wahrzunehmen. Dieses Ergebnis beweist: Die Sommerkonferenz war organisatorisch und inhaltlich ein Erfolg.

Marc Pfrter ist Direktor von Pro Senectute Schweiz. In seinem Tagebuch berichtet er über seine Arbeit und seine Erlebnisse beim Einsatz für die Sache der älteren Menschen, über seine Freuden und Frustrationen, Erfolge und Erfahrungen.



Marc Pfrter

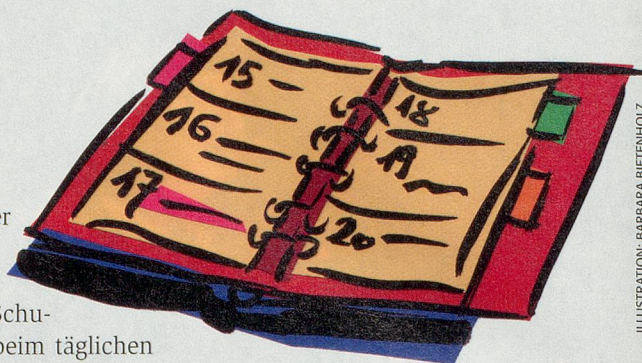


ILLUSTRATION: BARBARA BIETENHOLZ

WORTE DES MONATS

Wer nur im Alten lebt, spürt seine Zeit nicht. Ich bin nun 87 und sage: Wagt etwas, liebt die Gegenwart.

Gottfried Honegger, Künstler

Dann werde ich in allen Galaxien tanzen gehen. Darauf freue ich mich.

Die im August verstorbene Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross (78) über die Zeit nach ihrem Tod

Wenn Sie ein grosses Tier werden wollen, müssen Sie viel essen und sich in die richtige Wiege legen.

UBS-Verwaltungsratspräsident Marcel Ospel an einer Benefizgala für den Zürcher Zoo

Klugheit erwächst aus dem Verlust und aus dem Leben. Man lernt, tief durchzuatmen und Dinge durchzustehen.

Teresa Heinz Kerry, Gattin des US-Präsidentenskandidaten John Kerry.

Mit etwas Galgenhumor kann das Älterwerden schön sein.

Isolde Schaad, Schriftstellerin

Viele Karrieren kommen nur dank derart viel Ellbogeneinsatz zustande, dass sich die Betroffenen dieses Verhalten kaum mehr abgewöhnen können, wenn sie ihr Ziel erreicht haben. Die meisten Arten von Karrieren macht man auf Kosten seiner Unschuld.

Martin Suter, Schriftsteller und Kolumnist